Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 36 (1920)

Heft: 15

Artikel: Vom schweizerischen Gewerbetag

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-581165

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Verband Schweiz. Dachpappen-Fabrikanten E. G.

Peterhof :: Bahnhofstrasse 30 Verkaufs- und Beratungsstelle:

DACHPAPPVERBAND ZÜRICH - Telephon - Nummer Selnau 3636

Lieferung von:

Asphaltdachpappen, Holzzement, Klebemassen, Filzkarton Teerfreie Dachpappen

worden, um dem Besucher den richtigen Magstab zur Beurteilung der Raumgrößen an die Hand zu geben. Bas uns sofort auffällt, ift die schlichte Grundform diefer Häufer. Bier Mauern, darüber ein einfaches Sattelbach mit beidseitigem Giebel, keinerlei Erker, Vorsprünge und Dachaufbauten und auch im Innern lauter rechteckige Raume. Diesen Zug zur Einfachheit kann man weiter verfolgen bis zur kleinsten Einzelform. Man beachte daraufhin zum Beispiel Fenster- und Türverfleidungen. Die tannenen Riemenboden, die bis zur Decke tapezierten Bände, die glatten Gipsdecken ohne alle Profilierung zeugen von der größten Sparsamkeit der Ausstührung. Aber trot dieser sparsamen Sachlich-keit, trot diesem Fehlen allen Schmuckes sehen die Käume keineswegs dürftig oder nüchtern aus. Ihre Behaglichfeit rührt wohl vor allem von zwei Dingen her, einmal von der Beleuchtung durch ein einziges breites Mittelfenster und dann von der geringen Raumhöhe. Der Architekt, Professor S. Bernoulli, hat in beiden Stock-werken die baugesetzlich minimale Raumhöhe gewählt, im Erdgeschoß 2,50 m, im ersten Stock 2,30 m lichte Sobe. Ein Gang durch die Raume beweift, daß diese Göhen teineswegs minimal, sondern durchaus genügend find. Much die Flächengrößen der Räume scheinen uns den Ansprüchen einer mittleren Bürgerfamilie genügen zu können. Jedes Haus enthält im Erdgeschöß einen Wohnraum und oben eine Schlafftube von ftattlicher Geraumigfeit, und auch die übrigen Stuben find wenigstens so groß, daß sich noch zwei Betten darin aufstellen laffen.

Daß das kleinste der Häuser, das nicht einmal ein Badezimmer enthält, trot all der raffinierten Sparmaßnahmen, ohne Land, 25,000 Fr. koftet, gibt zu denken. Dieser Preis lehrt uns beutlich, daß es gilt, unsere Ansprüche auf Ausstattung und leider auch auf Raumgrößen eines Kleinhauses ganz bedeutend herabzuseten, wenn das Wohnen im eigenen Hause wirklich einem großen Teil unseres Bolfes ermöglicht werden foll. Gine weitgehende Erleichterung und Vereinfachung ber Bauvorschriften für das Kleinhaus durch die Behörden ist auch dringend notwendig. ("Basler Nachr.")

Bauliches aus Waldenburg (Bafelland). Bier find im untern Teil der Ortschaft zwei Einfamilienhäuser in kurzer Zeit im Rohbau fertig erstellt worden und im benachbarten Oberdorf hat das gleiche Baugeschäft, Bella & Conti, Langenbruck, Plane und Planffizzen für Ginund Zweifamilienhäuser ausgestellt, wie diese Firma solche auf ihrem erst jungft fäuflich erworbenen größern Landtompley "Eimatte" zu erstellen beabsichtigt. Plane, Stizzen usw. hat Herr Architeft Ruf, Siffach angefertigt und der Landschaft anzupaffen trefflich verstanden. Sofern der Rostenpuntt ebenfalls im Beimatstil, d. h. unsern Berhältniffen entsprechend, gelöft ift, dürfte das Projett schließlich doch seine Verwirklichung finden und der zur Kalamität gewordenen Wohnungsnot einmal der Riegel ("Nat.=3tg.") gründlich geschoben werden.

Wasserversorgung Rorichach. (Korr.) Der Gemeinderat bewilligte einen Kredit von Fr. 2,650. -Erweiterung der bestehenden Baffermeffer-Gichftatte.

Krantenhausumbauten in Wallenstadt (St. Gallen). Die freiwilligen Beiträge zugunsten einer geplanten bau-lichen Erweiterung des Krantenhaufes in Wallenftadt fließen in erfreulicher Weise immer in unverminderter Weise fort. So wurde für diesen Zweck in diesen Tagen von der Spinnerei A.-G. Murg am Wallensee der statt-liche Betrag von 25,000 Fr. gespendet. Davoser Wildboden Friedhof. Eine vom Kleinen

Rat eingesetzte Schätzungskommission hat die Entschädi= gung an die Grundeigentumer festgesetzt und wurden bereits die Arbeiten in Angriff genommen, die, wie die Davoser Zeitung" annimmt, schon im Berbft zum Abschluß fommen.

Der Borftand der neugegründeten Baugenoffenichaft Weinfelden hat Projette fur die Erftellung von 12 Einfamilienhäufern im Gesamtkostenvoranschlage von 504,370 Fr. ausarbeiten laffen. Mit dem Bau wird begonnen, wenn von Gemeinde, Kanton und Bund eine Gesamtsubvention von 30% gesichert ift.

Das Schloß Pverdon foll restauriert werden. Herr Architett Otto Schmid von Montreux hat bafür einen Plan ausgearbeitet, der vom Gemeinderat gutgeheißen wurde.

Bom schweizerischen Gewerbetag.

Mus dem von Sefretar Krebs erstatteten Bericht über ben Stand ber eidgenöffischen Gewerbegesetzgebung mar zu entnehmen, daß die Vorarbeiten des Schweizerischen Gewerbeverbandes fortgesett werden muffen in bezug auf eine Umarbeitung und Ergänzung des schon im Jahre 1911 dem Bundesrate eingereichten Bundesgesetzesentwurfes betreffend den Schutz des Gewerbebetriebes, das mit auch die neuern Erfahrungen mit den wirtschaftlichen Folgen des Krieges darin berücksichtigt werden können. Ferner ift ein zweiter Entwurf betreffend die Arbeit in den dem eidgenöffischen Fabrikgesetz nicht unterftellten Betrieben noch nicht reif zur Behandlung in den

eidgenössisien Räten, solange die wichtige Frage der Arbeitszeit auf internationalem Boden nicht befriedigend gelöst ist. Wohl aber ist zu hoffen, daß ein dritter Entwurf des Berbandes betreffend Berufslehre und Berufsbildung vom eidgenössischen Amt für Sozialgesetzgebung soweit gesördert wird, daß er noch im Laufe diese Jahres den eidgenössischen Räten vorgelegt werden kann. Die Zentralleitung des Schweizerischen Gewerdeverbandes wird auch sernerhin all diese Vorarbeiten sür die Gewerbegestzelung bestmössichst zu sördern trachten. Nationalrat Schirmer betonte anschließend die Notwendigseit eines gesehlichen Schuess der Berufsorganisationen, die zu allen wirtschaftspolitischen Fragen als sachundige

Berater beigezogen werden follten.

Im weitern erläuterte der Berbandsprafident Dr. Tschumi in seinem Referate über die Arbeitszeit in den Gewerben die Unmöglichkeit für die gewerblichen Betriebe, die 48-Stundenwoche anwenden zu können. Die Beschlüffe der Washingtoner Konferenz sind für uns unannehmbar. über diese Beschlüsse berichtete Nationalrat Schirmer, indem er auch die Bertretung des Bundes an diefer Konferenz einer scharfen Kritik unterzog. Auch der Präsident der kaufmannischen Mittelstandsvereinis gung, alt Nationalrat Kurer, erklärte mit aller Entschiedenheit, daß das Handels- und Gaftwirtschaftsgewerbe nicht einmal mit einer 54-Stundenwoche rechnen tonne und sich an die Washingtoner Beschlüffe nicht gebunden betrachte. Eine an der Delegiertenversammlung des Schweizerischen Gewerbeverbandes in Olten gefaßte Resolution gegen die 48-Stundwoche murde bestätigt.

Der Schweizerische Gewerbeverband will künftig ein Jahrbuch für Handwert und Gewerbe herausgeben und hat nach dem von Sekretär Krebs erstatteten Bericht sich bereits eine größere Zahl berusener Mitarbeiter gesichert. Mit dem Jahrbuch wird eine vermehrte Aufklärung über die Bestrebungen und die Wirksamkeit des Schweizerischen Gewerbeverbandes bei Behörden und Wirtschafspolitikern und eine bessere Propaganda im Gewerbestande selbst

bezwectt.

Für die vom Berbande organisierten freiwilligen Meisterprüfungen muß nun auch ein zweckdienliches und würdiges Meisterdiplom geschaffen werden. Nach dem Berichte des Herrn Buchdrucker Emil Neukomm (Bern) erzielte der Bettbewerb unter Kunstgewerbetreibenden sür ein solches Diplom nur ungenügende Lösungen. Auch der preisgekrönte Entwurf bestiedigt trot einer nochemaligen Korrektur durchaus nicht. Es soll nun ein Künstler mit einem neuen Entwurf beauftragt werden, damit eine Urkunde geschaffen wird, die jedem Handewerksmeister zur Freude und zur Ehre gereicht.

über die Anstrengungen zur Wiederbelebung unseres Fremdenverkehrs hielt der neu gewählte Direktor des



Hoteliervereins, Herr alt Nationalrat Kurer, ein interessentes Referat. Das schweizerische Hotelgewerbe ist, nach der Kapitalanlage gemessen, die wichtigste Industrie der Schweiz und gilt auch unter allen Gastgewerben als das bestorganisierte. Sie muß entschieden die Ausbebung der Fremdenkontrolle und andere Erleichterungen des Fremdenverkehrs verlangen. Der schweizerische Gewerbestand, vielsach vom Fremdenverkehr wirtschaftlich abhängig, hat ein großes Interesse an allen Bestrebungen zur Hebung und Erhaltung des Gastgewerdes und des Fremdenverkehrs. Eine vom Referenten beantragte Ressolution in diesem Sinne wurde einstimmig angenommen.

Zum Schluffe der langen Verhandlungen kam noch die Revision des Zolltarifes zur Sprache, worüber Herr Sefretär Galeazzi referierte. Der neueste Bundesbeschluß betreffend Erhöhung einiger nicht durch Handelsverträge gebundener Positionen ift voll berechtigt; fie schafft eine neue Finanzquelle, ohne Schaden für den Staatshaus: halt. Die Totalrevision des Zolltarifs wird nicht zu umgehen sein, folange aber die Wirtschaftslage nicht abgeflärt ift, wird man damit zuwarten müffen. Die Vorarbeiten des Schweizerischen Gewerbeverbandes find feit längerer Zeit abgeschloffen; die Mitglieder wurden aber aufgefordert, auch dieser Frage stets ihre volle Aufmerksamfeit zu schenken. Bom Bertreter des Schweizerischen Rüfermeisterverbandes wurde bitter geklagt über die das Gewerbe schwer schädigende maffenhafte Einfuhr von Fäffern als Valutaspekulation und über die Verweigerung eines Einfuhrverbotes, weshalb die Unterftutzung des Gewerbeverbandes nachgesucht wurde.

Die Anregung eines Delegierten, es sei das Reserendum gegen das Bundesgeset betreffend die Arbeitszeit in den Transportanstalten zu unterstützen, sand nicht die Zustimmung der Zentralleitung, da der Schweizerische Gewerbeverband in dieser Sache sich nicht offiziell beteis

ligen will.

Mit einem fräftigen Appell an alle Anwesenden schloß der Vorsitzende um 1 Uhr die Verhandlungen, über deren Erfolg wohl alle Teilnehmer befriedigt sein könnten.

("Bund.")

Uerbandswesen.

Berband Schweizer. Glasermeister und Fenstersfabrikanten. In Kapperswil hielt am 20. Juni der Verband Schweizerischer Glasermeister und Fenstersfabrikanten unter dem Borsits des Zentralpräsidenten J. G. Fluhrer (Zürich) bei zahlreicher Beteiligung seine 33. Generalversammlung ab. Unter den Geschäften fanden das Submissionswesen und die Glassrage äußerst reges Interesse. Es wurde im Schoße der Versammlung mehrsach betont, daß insbesondere in der Glassrage die Wahrung der Interessen ihres Gewerbes in Zukunft volle Ausmerksamsleit erfordere. Mis nächster Versammlungssort wurde Heiden (Kt. Appenzell A.-Rh.) bestimmt.

Schweizerischer Hasnermeisterverband. Die Generals versammlung genehmigte die neuen Statuten, welche den Berband als Genossenschaft konstituieren, und beschloß die Gründung neuer Sektionen in Neuenburg, Freiburg und Lausanne. Sie will mit aller Energie für die Einsreisebewilligung ausländischer Hafnerarbeiter, an welchen großer Mangel herrscht, vorstellig werden.

Schweizerischer Schmiedes und Wagnermeisterverband. Die Generalversammlung in Luzern unter dem Vorsitz von Girsberger, Uetikon, genehmigte den Jahresbericht und die Rechnung pro 1919. Als neuer ständiger Sekretär und technischer Leiter wurde Ingenieur Künzlis Zürich gewählt. Neu wurden in den Vorstand gewählt Rüedis-Bern, Hirts-Genf,